



© Colourbox

BILDUNG und BERUF

AUSGABE MAI 2020

| **FACHKRÄFTEMANGEL IN DER KRANKEN-
PFLEGE – DIGITALISIERUNG ALS AUSWEG?**

| **ANREGUNGEN UND BEST-PRACTICE-
BEISPIELE FÜR DEN FERNUNTERRICHT**

LIEBE LESER UND LESERINNEN,

als wir vor gut einem Monat erstmals Einschränkungen in Form von Schulschließungen, Homeoffice und Reisewarnungen durch das Coronavirus erleben mussten, hätten sich wohl nur die wenigsten von uns das Ausmaß und die Auswirkung der Pandemie vorstellen können. Und auch jetzt ist weder ein Ende der Pandemie noch eine Rückkehr zur Normalität seriös abzuschätzen, auch wenn erste Lockerungen der Einschränkungen sowie eine Rückkehr in die Schulen vorbereitet werden.

Schon jetzt lässt sich aber erahnen, dass die Auswirkungen auf betriebliche und schulische Lehr-Lern-Prozesse enorm sein werden. Die Lernkurven mit Blick auf die Nutzung digitaler Medien und die Selbstorganisation von Lernprozessen aber auch. Kritisch beobachten müssen wir aber, wer von dieser herausfordernden Lage profitiert und wer mit der Lernsituation überfordert wird. Gerade bei Leistungsschwächeren oder bei Jugendlichen aus schwierigem sozialen Umfeld ist das zu befürchten.

Jedes Jahr scheitern zahlreiche Jugendliche aus verschiedenen Gründen am direkten Übergang in eine berufliche Ausbildung oder Erwerbstätigkeit. Für diese Zielgruppe bieten berufliche Schulen ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge an. Ziel ist es dabei, durch praxisbezogene Lernangebote eine stringente dualisierte Berufsvorbereitung umzusetzen. Als Instrumente kommen dabei Qualifizierungsbausteine zum Einsatz, die anschlussfähige Kompetenzen für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung vermitteln sollen. **Petra Frehe-Halliwell** und **H.-Hugo Kremer** berichten in ihrem Beitrag über ein Projekt, in dem vier Berufskollegs in NRW standortspezifisch Qualifizierungsbausteine entwickelt und erprobt haben. Dabei zeigten sich in den Standortkonzepten Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede.

Auch lange vor der Corona-Krise war hinreichend bekannt, dass die Krankenpflege einerseits in der Gesellschaft als wertvolle Aufgabe angesehen wird, andererseits es aber einen erheblichen Mangel an examinierten Fachkräften in diesem Bereich gibt. Zu wenige junge Menschen sehen ihre berufliche Zukunft in der Krankenpflege. Die Gründe für die geringe Attraktivität des Berufs sind vielfältig: begrenzte Aufstiegs- und Karriere-möglichkeiten, hohe Arbeitsbelastung, schlechte Entlohnung usw. In der letzten Zeit kamen Hoffnungen auf, dass mit dem Einsatz digitaler Technologien die Arbeitsanforderungen in der Krankenpflege herabgesetzt und das Berufsfeld damit attraktiver werden könnte.

Inwieweit derartige Erwartungen berechtigt sind, untersuchte **Tom Heilmann**. Als Fazit der Studie stellte er fest, dass mit dem Einsatz digitaler Technologien bislang noch keine Attraktivitätssteigerung in der Krankenpflege verbunden ist. Zwar werden einige Arbeitsbelastungen durch Digitalisierung durchaus gesenkt, allerdings kommen an anderer Stelle neue Anforderungen durch sie hinzu, sodass in der Summe keine Entlastungen erwartet werden. Auch sind durch die Digitalisierung keine Verdienststeigerungen zu erkennen oder zu erwarten. Vielmehr wird es für eine langfristige Aufwertung des Berufs darauf ankommen, dass die Arbeit in der Krankenpflege in der Gesellschaft als professionelle Tätigkeit anerkannt und angemessen



MARTIN LANG
Universität
Duisburg-Essen

wertgeschätzt wird. Vielleicht liefert die Corona-Krise hier einen Impuls zum Umdenken.

Die neuen Gestaltungsmöglichkeiten, die mit dem Einzug digitaler Technologien in den beruflichen Unterricht verbunden sind, skizzieren **Florian Berding** und **Heike Jahncke** in ihrem Beitrag. Sie stellen die Entwicklung und den Einsatz dynamischer und interaktiver Arbeitsblätter für die berufliche Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“ vor. Diese Arbeitsblätter kombinieren einzelne Medien und Technologien zu einem Ganzen und schaffen auf diese Weise Lernumgebungen, die ein stärker schülerorientiertes Lernen ermöglichen. Erste Evaluationen zeigen, dass insbesondere Lernende mit geringen Bildungsabschlüssen von den interaktiven Arbeitsblättern profitieren.

IHR MARTIN LANG





162	IMPRESSUM
163	EDITORIAL
164	INHALT
165	BVLB-AKTUELL

166 FACHBEITRÄGE

- 166 Petra Frehe-Halliwel, H.-Hugo Kremer
Qualifizierungsbausteine in ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen an Berufskollegs – Fallbeispiele einer entwicklungsförderlichen Didaktik
- 171 Tom Heilmann
Fachkräftemangel in der Krankenpflege – Weshalb nicht zu viele Hoffnungen auf die Digitalisierung gesetzt werden sollten
- 177 Florian Berding, Heike Jahncke
Dynamische und interaktive Arbeitsblätter – das Unterrichtsmaterial der Zukunft?!



186	AUS DEM BUNDESVORSTAND Aus dem Geschäftsbereich Lehrerbildung
189	AUS DER PRAXIS 189 Digitales Lernen und Lehren: Anregungen und Best-Practice-Beispiele Wenn der Lehrer per Kamera unterrichtet – das Balingen Modell
190	190 Studienseminar Göttingen: Anregungen für das „Lernen zu Hause“
194	194 Köln: Die Schule von morgen

TROTZ CORONA-KRISE ÖFFNEN BERUFLICHE SCHULEN SCHRITTWEISE

Am 15. April 2020 hat Kanzlerin Angela Merkel in einer Pressekonferenz die wichtigsten Lockerungen in der andauernden Corona-Krise bekannt gegeben, nachdem sie sich in einer mehrstündigen Telefonkonferenz mit den Ministerpräsident(inn)en beraten hatte. Die Politik hat sich darauf geeinigt, die Schulen schrittweise wieder zu öffnen. Man habe sich um eine „einheitliche Lösung“ bemüht, kommentierten mehrere Minister(innen) im Anschluss. Tatsächlich kann von Einheitlichkeit keine Rede sein: Wie die Öffnung der Schulen genau ablaufen soll, regelt mal wieder jedes Bundesland und teilweise sogar jede Kommune für sich.

Die zwingend notwendigen hygienischen Standards, um eine sichere Wiedereröffnung der beruflichen Schulen zu gewährleisten, werden am 29. April bundesweit einheitlich durch die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) festgezurr. Der Wiedereinstieg in den Schulalltag ist an solche Mindestanforderungen gekoppelt. So müssen die Risikogruppen, der Mindestabstand in den Klassenräumen, die Reinigung der Toiletten u. a. definiert sein. Der Gesundheitsschutz muss für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler gleichermaßen garantiert sein. Nun sollte man meinen, dass die Schulträger und auch die Schulen bis Mitte Mai Zeit bekommen, die hygienischen Standards umzusetzen. Leider sind einige Bundesländer vorgeprescht und starten den Unterricht schon im April ohne klar definierte hygienische Mindestanforderungen. Die Ankündigungen dieser Landesregierungen setzen Städte, Kreise und Gemeinden als Schulträger unter erheblichen Druck und werfen zahlreiche Fragen auf, nicht nur im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Hygiene. Viele Fragen betreffen auch die Schülerbeförderung. Die Verkehrsunternehmen benötigen einen Vorlauf für die Wiederaufnahme des Schülerverkehrs. Bei Zugrundelegung des derzeit gültigen Mindestabstandes von 1,5 m kann in den Bussen und Bahnen nur ein Bruchteil der Beförderungskapazität genutzt werden. Angesichts der Kapazitäten und des Krankenstandes auch in diesem Bereich stellt dies Verkehrsunternehmen ebenso wie den Schülerspezialverkehr vor große Probleme.

Es ist erschreckend, wie kurz die Halbwertszeit eines gemeinschaftlich abgestimmten Fahrplans zur Wiedereröffnung der Schulen ist. Die Schulen werden nun von Bundesland zu Bundesland mit unterschiedlicher Geschwindigkeit in die Vollast geführt. Entscheidend wird nun sein, dass die Schulleiter(innen) gegenüber den Schüler(inne)n, den Lehrkräften, den Eltern und auch den Ausbildungsbetrieben verbindlich zusichern können, dass Schule ein sicherer Ort ist. Andernfalls kann der Unterricht an beruflichen Schulen nicht stattfinden.

Das bedeutet auch, dass die beruflichen Schulen flexible Lösungen finden müssen, um den Schüler(inne)n wieder etwas von ihrer gewohnten Normalität zurückzugeben. Die Wiederaufnahme des Schulbetriebes kann nur in Etappen bzw. Stufen erfolgen. Dabei sollte die Maxime gelten, dass aufgrund der hohen hygienischen Anforderungen in einem ersten Schritt Bildungsgänge, die mit Abschlussprüfungen enden, wieder in den Präsenzunterricht wechseln sollten. Die Beschulung weiterer Bildungsgänge sollte behutsam vorgenommen werden. Klassen müssen geteilt beschult werden, Pausenzeiten verändert wer-



den, Phasen von Präsenz- und Distanzlernen sollten sich abwechseln u. a.

In den beruflichen Schulen sind viele individuelle und kreative Lösungen entwickelt worden, um das Lernen der Schüler(innen) durch digitale Tools lernortunabhängig zu sichern. Das Engagement und die Kompetenz der Lehrkräfte, der Schulleitungen sowie die Ausstattung und Unterstützung des Schulträgers bestimmen in hohem Maße die Lernwirksamkeit der Lehr-Lern-Arrangements. Wünschenswert wäre hier die Bereitstellung datenschutzkonformer, einfach anwendbarer Tools, Unterstützungsmaßnahmen und Fortbildungen, um die nun entstandenen Ansätze in den Kollegien nachhaltig und lernwirksam weiterzuentwickeln.

Die Krise macht sichtbar, dass die Lehrkräfte sich in großem Maße engagieren und trotz der teilweise fehlenden Unterstützung den Lernenden Möglichkeiten eröffnen, sich weiterzuentwickeln. Die Krise zeigt jedoch auch, dass wir zukünftig Rahmenbedingungen benötigen, die an allen Schulen nachhaltiges digitales Lernen ermöglichen.

Alle Lehrkräfte verdienen großen Dank und Respekt für ihr Engagement und sie verdienen es auch, dass sie zukünftig die Unterstützung und Ressourcen erhalten, die für einen zeitgemäßen und lernwirksamen digitalen Unterricht notwendig sind.

Pressemitteilung

Schulstart in der Krise nur mit Fahrplan möglich
BVLB fordert klare Mindeststandards für den Gewerkschutz und kritisiert den „Frühstart“

In der Corona-Krise gibt es keine Standardlösungen. Alle Entscheidungsträger werden vor die Herausforderung gestellt, „überhaupt in so ungewohnter, wie auch die Halbwertszeit eines gemeinschaftlich abgestimmten Fahrplans zur Wiederaufnahme der beruflichen Schulen“ – mehrere Wochen Mühe und Eigen-Strategien. Derzeit sind die Bundesländer bei der Umsetzung der Berufsbildung in der Corona-Krise in unterschiedlichen Phasen der Umsetzung. Die meisten Bundesländer sind dabei, die Öffnung der Schulen erst ab Mitte April zu ermöglichen. Die einzelnen Bundesländer legen unterschiedliche und abgestimmte Standards, um einen sicheren Schulbetrieb zu gewährleisten, setzen die Kultusminister am 29. April bundesweit einheitlich fest. In einigen Bundesländern ist der Schulbetrieb in Teilen schon ab Anfang April wieder aufgenommen. „Schnell ist kein Prüfungszeitpunkt.“

„Wir müssen einige Bundesländer jetzt unterstützen und eine klar definierte Mindestanforderung durchsetzen, damit der Schulbetrieb wieder starten kann.“ sagt Völk. Die Berufsbildung setzt alles daran, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und sicher zu stellen. In der Corona-Krise sind die Bundesländer in unterschiedlichen Phasen der Umsetzung. Die meisten Bundesländer sind dabei, die Öffnung der Schulen erst ab Mitte April zu ermöglichen. Die einzelnen Bundesländer legen unterschiedliche und abgestimmte Standards, um einen sicheren Schulbetrieb zu gewährleisten, setzen die Kultusminister am 29. April bundesweit einheitlich fest. In einigen Bundesländern ist der Schulbetrieb in Teilen schon ab Anfang April wieder aufgenommen. „Schnell ist kein Prüfungszeitpunkt.“

Der berufliche Ausbildungsstellenmarkt wird sich langsam wieder erholen. Die Corona-Krise hat die Integration von Minderheiten und Benachteiligten in den Ausbildungsstellenmarkt erschwert. Die Corona-Krise hat die Integration von Minderheiten und Benachteiligten in den Ausbildungsstellenmarkt erschwert. Die Corona-Krise hat die Integration von Minderheiten und Benachteiligten in den Ausbildungsstellenmarkt erschwert.

Bitte beachten
 Sie unsere
 Pressemitteilungen
 unter www.bvlb.de